

Buchinformation

Verantwortlich für folgende Gebiete:

Gesamtredaktion	Walter Hilbrands	hilbrands@fthgiessen.de
Altes Testament	Walter Hilbrands	hilbrands@fthgiessen.de
Neues Testament	Jürg Buchegger-Müller	j.buchegger@datacomm.ch
Systematische Theologie	Jochen Eber	redaktion@afet.de
Historische Theologie	Jochen Eber	redaktion@afet.de
Praktische Theologie	Helge Stadelmann	stadelmann@fthgiessen.de

Hinweis: Eine Garantie für die Rücksendung oder Besprechung unaufgefordert zugesandter Rezensionsexemplare kann nicht übernommen werden.

Altes Testament

1. Einführungen, exegetische Methode, Hilfsmittel

Walter Dietrich, Samuel Arnet (Hg.): *Konzise und aktualisierte Ausgabe des Hebräischen und Aramäischen Lexikons zum Alten Testament*, Leiden und Boston: Brill, 2013, geb., XXII+711 S., € 129,-

Das von 1967 bis 1995 in dritter Auflage erschienene sechsbändige Hebräische und Aramäische Lexikon zum Alten Testament (HALAT) von Koehler und Baumgartner (zweibändiger Nachdruck 2004) liegt nun als „konzise und aktualisierte Ausgabe“ (KAHAL) in einem Band vor. Das knappe Vorwort nennt das Ziel der Überarbeitung: Es sollte „ein handliches und gleichwohl gründliches Lexikon“ erstellt werden, „das beim Übersetzen der Hebräischen Bibel [...] zuverlässig Hilfe bietet“ (vii). Dabei war die Intention der Herausgeber nicht, HALAT zu ersetzen; sie empfehlen vielmehr, dieses bei Detailfragen, die aufgrund der umfangreichen Kürzungen offen bleiben mussten, zu konsultieren (ix).

Unter der Überschrift „Einleitende Bemerkungen“ (ix–xii) wird die Methodik bei der Erarbeitung des Lexikons, vor allem im Vergleich zu HALAT, beschrieben. So wird nun keine Sekundärliteratur mehr angeführt, da diese in der Gefahr stehe, schnell zu veralten. Methodisch schlüssig erscheint der konsequente Verzicht auf Lemmata, die auf Konjekturen des masoretischen Referenztextes beruhen, sowie auf Stellenangaben, die auf solche Lemmata verweisen. *Qere-*

Lesarten stellen eine Ausnahme von dieser Regel dar (x). Ein Schwerpunkt des Lexikons liegt wie schon bei HALAT auf der Etymologie der Lexeme. Die etymologischen Angaben wurden aufgrund der aktuellen Entwicklungen in der Semitistik neu erarbeitet. Beeindruckend ist die Liste der zu Rate gezogenen Wörterbücher semitischer Sprachen (xiii–xv). Auf Namensetymologien wurde im Gegensatz zu HALAT vollständig verzichtet, da diese unsicher und zur Übersetzung biblischer Texte unerheblich seien (x).

Im Lexikon-Teil des Buches ist der jeweilige Anfangsbuchstabe am Seitenrand auf schwarzem Grund kenntlich gemacht, was das Auffinden der Lexeme sehr erleichtert. Auch der Schriftsatz ist klar und deutlich. Die einzelnen Artikel sind durch die Zeichen ① („Formen“), ② („Etymologie“), ③ („Derivate“) und ④ („Bedeutung“) strukturiert. Verschiedene deutsche Bedeutungen sind fett gedruckt und springen dadurch schnell ins Auge. Die zahlreichen Abkürzungen lassen sich mit Hilfe des sorgfältig erstellten Verzeichnisses (xvii–xx) problemlos entschlüsseln.

Die etymologischen Angaben zu den Lexemen sind nach zwei Gesichtspunkten geordnet, und zwar nach dem Alter der Sprachen und nach ihrer Nähe zum biblischen Hebräisch. Man findet also, sofern solche Belege vorliegen, die entsprechenden ugaritischen Wörter an erster Stelle, die arabischen und äthiopischen stehen am Schluss (x). Die so strukturierten Angaben erweisen sich bei spärlich bezeugten Lexemen, insbesondere bei Hapaxlegomena, als hilfreich. Beispielsweise erschließt sich die Bedeutung des nur in Num 15,20.21; Ez 44,20; Neh 10,38 belegten עֲרִיסָה durch die Angaben 'arsān („Getreidebrei“) und 'arsānā („Gerstengraupen“) aus dem (späten) Mittelhebräisch und Syrischen.

Allerdings wurde der Stellenwert etymologischer Angaben nach Ansicht des Rez. gelegentlich überschätzt, vor allem bei solchen Lexemen, die ausreichend in der Hebräischen Bibel belegt sind. So enthält der Artikel כָּפַר aufgrund der Etymologie „bedecken usw.“ neben der Bedeutung „freundlich stimmen“ (כִּפְרוּ פָּנָיו; Gen 32,21; *Pi'el*) auch die etwas absonderlich wirkende Bemerkung „jds. Gesicht (mit Gabe) bedecken =“. Der Bezug auf die Etymologie ist auch die Ursache dafür, dass die Bedeutung „überstreichen“ (Gen 6,14; *Qal*) nicht in einem eigenständigen Lexem resultierte, obwohl alle weiteren Bedeutungen mit der Beziehung zwischen Menschen bzw. zwischen Mensch und Gott oder mit „Sühne“ zu tun haben.

Umgekehrt kann der Wunsch nach exakten etymologischen Ableitungen auch zu einem zusätzlichen Lexem führen, etwa bei אָמַר. Hier enthält KAHAL für den nur in Ps 94,4 und Jes 61,6 (mit „?“) belegten *Hitpa'el*-Stamm ein eigenes Lexem „II אָמַר“, für das die Bedeutung „sich brüsten, großtun“ angegeben wird. Die Ursache für das zweite Lexem wird in dem arabischen 'amira („viel, zahlreich sein“) liegen, das als Etymologie angegeben ist, während für „I אָמַר“ andere Etyma aus verschiedenen semitischen Sprachen genannt werden. Allerdings erschließt sich die Bedeutung des *Hitpa'el* von אָמַר auf der Grundlage des *Qal* be-

reits aus dem reflexiven Aspekt des *Hitpa'el*-Stamms („von sich reden“), insbesondere in Ps 94,4 durch den *Parallelismus membrorum*. Da die Bedeutungen von I אמר und II אמר nicht weit auseinander liegen, wäre die Darstellung als ein einziges Lexem angemessener gewesen.

Eine traditionelle, aber umstrittene Etymologie wird in dem Artikel אִשָּׁף aufgegriffen. Das Lexem wird von שָׂף abgeleitet und seine Bedeutung mit „Feueropfer“ angegeben. Diese Deutung ist jedoch schon seit einigen Jahren umstritten und aufgrund der unsicheren Herleitung wählen manche Kommentare die generalisierende Übersetzung „Opfer“ (siehe zur Diskussion H. Seebass, *Numeri*, BKAT IV/2, Neukirchen 2003, 138).

Der Verzicht auf Literaturangaben kann zur Folge haben, dass die in den Artikeln präsentierten Informationen nicht immer nachvollziehbar sind und in HALAT nachgeschlagen werden müssen. Beispielsweise enthält der Eintrag zu dem nur in Num 21,5 belegten קֶלֶקֶל neben dem Hinweis auf die Ableitung aus קלל zwei Bedeutungsangaben, und zwar „a. Hungerbrot, elende Speise“ (zu קֶלֶקֶל לֶחֶם הַקֶּלֶקֶל) und „b. eine Kassia-Art (Lorbeergewächs)“. Ohne Hinweis auf die Sekundärliteratur ist die zweite Angabe wenig überzeugend, sie sollte wohl in einer zweiten Auflage des Lexikons getilgt werden. Unklar bleibt ferner bei dem Artikel בגד („treulos handeln usw.“), warum als Derivat nicht nur I בָּגַד („Treulosigkeit, Betrug“), sondern auch II בָּגַד („Kleid, Gewand“) angegeben ist. Hier wurde wohl eine alte Etymologie „bekleiden“ des Verbs בגד im Rahmen der Überarbeitung von HALAT eliminiert, während die Derivate nicht angepasst wurden.

Ein unübersehbarer Schwerpunkt von KAHAL liegt in der vergleichenden Semitistik. Das zeigt auch die durchaus informative Tabelle „Die konsonantischen Phoneme semitischer Sprachen“ (xxi). Beeindruckend ist, wieviel Material zur Aufarbeitung der Etymologien herangezogen wurde. Diese erweisen sich zweifellos als hilfreich, wenn die Bedeutung eines Lexems nicht innerhebräisch erschlossen werden kann, was bei vielen der rund 1.300 Hapaxlegomena in der Hebräischen Bibel (Grundbestand: ca. 8.000 Lexeme) der Fall ist. Auf der anderen Seite haben die angeführten Beispiele gezeigt, dass manche der in KAHAL gebotenen Etymologien die Wortbedeutung nicht erhellen können, vor allem, wenn das entsprechende Lexem gut bezeugt ist.

Dem Anspruch, ein Werkzeug zum „Übersetzen der Hebräischen Bibel“ zu liefern (vii), wird KAHAL durchaus gerecht, allerdings ist die Menge der etymologischen Informationen dafür nicht nötig. Das Lexikon ist daher mit Einschränkung zu empfehlen. In Bezug auf das Preis-Leistungsverhältnis muss KAHAL sich mit der 18. Auflage des Lexikons von Gesenius („Hebräisches und Aramäisches Handwörterbuch über das Alte Testament“, Hg. H. Donner) vergleichen lassen, das ebenfalls seit 2013 als einbändige Ausgabe vorliegt, allerdings mit doppelter Seitenzahl und zu zwei Dritteln des Preises.

Carsten Ziegert